



PANEUROPA ÖSTERREICH

## EU darf sich nicht verschulden

In einer gemeinsamen Veranstaltung von Management Club Tirol und Paneuropabewegung Landesgruppe Tirol betonte der Europaparlamentarier und Paneuropäer Dr. Paul Rübzig die Fortschritte in der europäischen Einigung: Gemeinsam sind wir stärker.

Unter dem Titel „So meistern wir die Krise“ luden die Paneuropabewegung Tirol und der Management Club Tirol zu einer gemeinsamen Veranstaltung – bei einem Mittagstisch – mit dem oberösterreichischen Europaparlamentarier und Vizepräsidenten der Paneuropabewegung Österreich Dr. Paul Rübzig. Zurückgegangen war die Initiative für diese gemeinsame Veranstaltung auf den Tiroler Paneuropäer und Unternehmer (Stubaier Werkzeuge) Ing. Johann Hörtnagl. Gemeinsam mit Senator Helmut Lutz, dem Landesvorsitzenden des Management Club Tirol, begrüßte er die Gäste im Sacher in der Hofburg in Innsbruck.



Rübzig selbst ging dann in seiner Rede vor allem auf die Beispielwirkung der Europäischen Union zur Lösung der aktuellen Krise ein. Die Europäische Union hat ein Jahresbudget von zirka 130 Milliarden Euro. Im Gegensatz zu den Mitgliedsstaaten bzw. Ländern und Gemeinden darf sich die EU aber nicht verschulden. Wenn Geld aus dem Budget übrig bleibt – was immer wieder vorkommt – geht dieses Geld anteilmäßig an die Mitgliedsstaaten zurück.



**Gemeinsame Veranstaltung von Paneuropabewegung und Management Club Tirol mit Dr. Paul Rübzig. Bild oben, von links: Ing. Johann Hörtnagl, Unternehmer (Stubaier Werkzeuge), Paneuropabewegung Tirol; Dr. Paul Rübzig; Senator Helmut Lutz, Landesvorsitzender Management Club Tirol.**

Seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union gehört Paul Rübzig dem Europäischen Parlament an. Von Anfang an hat er sich in erster Linie um wirtschaftspolitische Fragen gekümmert, und war unter anderem Präsident der SME-Union (einer Vereinigung für Klein- und Mittelbetriebe) auf diesem Gebiet tätig. In der Europäischen Union, so Rübzig, müßten jetzt entsprechende Spezialisten für die Finanztransaktionen tätig werden, um so gegen die Auswirkungen der Krise vorzugehen. Es sollen

demnach drei neue Körper geschaffen werden, die sich mit der Abwägung von Risiken beschäftigen sollen.

Mittlerweile ist Rübzig auch Vorsitzender des STOA-Ausschusses. Der STOA Wissenschaftsausschuß (STOA: Science and Technology Options Assessment Panel) beschäftigt sich mit den wichtigen technologischen und wissenschaftlichen Herausforderungen der Zukunft und beurteilt ihre Auswirkungen auf die europäische Gesell-

schaft und die Wirtschaft. Wissenschaft und Technologie gehören zu den Hoffnungsträgern der EU für eine weitere wirtschaftliche Entwicklung.

In der Diskussion mit den Teilnehmern der Veranstaltung (sie kamen je zirka zur Hälfte von der Paneuropabewegung und dem Management Club) ging es dann um Fragen des Lissabon-Vertrages und der nach wie vor fehlenden Außenpolitik und der Stärkung Europas durch die Einigung. Rübzig verwies dabei auf

das Beispiel, das für jede Partnerschaft gilt. Dabei wird immer ein Teil der Souveränität abgegeben, aber gemeinsam gewinnt man eine neue Stärke.

Eine Außenpolitik der EU müsse tatsächlich erst aufgebaut werden, betonte auch Rübzig. Als erstes soll nun ein gemeinsamer diplomatischer Dienst der EU geschaffen werden. Mit anderen Europaparlamentariern will Rübzig dafür sorgen, daß Deutsch als eine Amtssprache für diesen Dienst festgelegt wird.